

IM HIMALAYA DER GAUCHOS

Verliebt in Chile und in den Pisco Sour bin ich von der PATAGONIEN Tour zurückgekommen.

In Amor mit den Señoritas, Salinas Grandes, Abras, Pasos, Mauleselas, dem Malbec und verknallt in den EL VIEJO ALMACEN Tango in Buenos Aires, komme ich von der Nordargentinien/Altiplano Tour zurück.

Im Hotel BO hat es schön angefangen. Schönes Fieber packt gleich am ersten Morgen einige die mit einer gar nicht geplanten Königsetappe von 120km und 2000 Höhenmetern voll loslegen.

Am zweiten Tag lockern wir die von der langen Anreise verspannten Muskeln in einem Thermen Hotel.

Froh die regnerischen Bergwälder, eine eher pyrenäenartige Landschaft, zu verlassen, nähern wir uns langsam den Höhen, wo die Kondoren Flugpausen einlegen.

Die Landschaft wird nun so wie wir sie uns erwartet haben: farbenfroh, sandig, sonnig, trocken, staubig, felsig, mexikanisch-argentinisch.

Während der ersten Nacht auf über 3000 Metern stört ihr zu lauter Puls einige Altiplano Pioniere beim Einschlafen. Ein sadistischer Hund, der das wohl bemerkt hat, bellt am frühen Morgen freudig drauf los.

Den Paso de los Condores, einen 4000er, erklettern wir von beiden Seiten, was es uns ermöglicht, im unvergesslichen IRUYA, am Ende der Welt, wo es nur wieder die gleiche Naturpiste zurück geht, einen ersten Ruhe- und Genusstag einzulegen.

Nun können wir uns unseren ersten Wunden widmen. Die Extremtour hat sehr schnell Spuren hinterlassen. Die Liste der verlorenen Gegenstände oder Defekte beinhaltet: Fotoapparat, Sonnenbrille, Universalstecker, Vordergabel, Taschenhalter, Reifen, Wechsler... Krank wurden etliche Magen. Viele Platten, Brummschädel, quietschende und schleifende Bremsen sind noch auf der Pannensliste, nach mal nicht der Hälfte der Strecke.

Von IRUYA an, legt mein immer gut gelaunter Zimmerkollege Roman aus Prag, mit einem 10 Kämpfer «SEBRLE» Body, eine Fernet Branca-Woche ein. Nach dem Aufstehen gönnt er sich einen kleinen FERNET zum Magen Anwärmen, vor dem Frühstück!

Dann geht es in die Inkasiedlung PURMAMARCA am Fuße eines Asphaltpasses. 2000 Höhenmeter, bis fast auf 4200 m ü. M., sind auf dem Menü. Ein stellenweise heftiger Wind versucht uns den Spaß zu verderben.

Auf der andern Seite eine paradiesische Salzwüste. Riesengroß. Biblisch. Ein absolutes Highlight.

Magisch.

Blendend Weiß. Darüber ein hellblauer Himmel mit einer Sonne (die Gauchos Fahne).

Salinas Grandes auf 3350 Meter, 120 Quadratkilometer groß, das Salz hat eine Dicke von 30cm.

Dann geht es einen Tag runter vom Altiplano, nach Salta, einer sehr angenehmen Kolonialstadt. Die Gauchos spielen gerade und qualifizieren sich in Uruguay für die WM. Maradona beleidigt Metzger, die ihn gerne gesteinigt und geköpft hätten

Der TOPDAY. Auf dem Menü der ABRA CA DABRA (richtig heißt er Abra del Acay) 4 bis 5 Stunden dauert der Aufstieg von San Antonio de los Cobres, einer alten Minenstadt, bis auf den höchsten Pass Argentiniens.

In teilweise verflucht tiefem Sand kämpfen wir uns Höhenmeter um Höhenmeter hoch. Ich stürze gleich zweimal nacheinander in den Sand, in dem ich stecken geblieben bin.

Oben sind wir höher als die offiziellen 4895 Meter. Mein GPS zeigt 4970 m ü. M. an. Schade, dass es kein 5000er ist!

Wenn man die Route der Abfahrt auf der andern Seite sieht, die Kilometer lang in den Fels geschlagen worden ist, kann man nur finden, dass die Gauchos einen 5000er verdient gehabt hätten.

Die Abfahrt ist träumerisch schön. Farbige Felsformationen in mitten einer menschenleeren Gegend erinnern mich an den Ladakh, wo ich ein Schild gesehen habe „Welcome in the paradise of India“. Hier könnte stehen „Welcome in the paradise of Argentina“.

Nur haben wir Angst um unsere Begleitautos, davon ein Bus mit Anhänger. Die Ruta 40, wie ein Himalaya Pass, ist oft nicht breit genug für zwei Autos.

Gottseidank begegnen wir keinem einzigen Auto, das von unten kommt, was man dann nachher versteht, denn es kommt nur eine unglaublich lange Naturpiste in einer menschenarmen Landschaft. Und wer will schon nach San Antonio d. l. C.. Auch von oben kommt fast niemand.

In einer Gegend, in der der Papst einen Poncho gekauft hat, bewundern wir die schönen Ponchos und ihre heiligen Preise.

In der 5 Sterne Estancia Colomé mit First Class-Küche, Schwimmbad, Museum, Weinanbaugebiet und Weinkellerei genießen wir nach einer schweren Etappe LUXUS pur.

Hier würde ich gleich Schluss machen und auf die letzten 2 Tage Bike verzichten.

Doch es kommt noch einmal zum notwendigen Kontrastprogramm, so wie vor Colomé dann

auch nach Colomé, damit wir die schönen Hotels und das gute Essen auch im Nachhinein, noch einmal in der Erinnerung, auskosten können : 2 Tage Piste sandig , leicht steinig, windig, staubig , coupiert, garniert mit meinem Lieblings Gemüse.. dem Wellblech.

Die letzten 25km geht es dann zum Aufdrehen oder Ausfahren über Asphalt. Den Champagner trinken wir einfach aus der Flasche.

Abends werden Preise verteilt: eine goldene Flasche Bier für den, der am meisten getrunken hat. Einen goldenen Schlauch für den Plattenkönig: 5 Platten, knapp vor dem zweiten mit 4 Platten.

Adios Altiplano. Gracias an Patrick, Stefan, Mariano, Juan unsere 4 tapferen Guides, Organisatoren und Chauffeure.

OLA Buenos Aires. Wir haben Zeit für ein City Sightseeing mit Citybikes.

EL VIEJO ALMACEN. Die Tangoshow ist ein absolutes Highlight. Es ist Freitagabend. Eine unglaubliche argentinische Stimmung. Die Begeisterung reißt auch die Tänzer mit, die vor Tanzfreude nur so strahlen. Eine unglaubliche, sportliche moderne Show, ein Augen- und Ohrenschmaus, mit Elementen aus dem Eistanzen, dauerndem Kleiderwechsel und einem Orchester, welches hinter den Tänzern auf der Bühne voll mithält.

Obwohl wir im Regen 45 Minuten brauchen, um ein Taxi zu erwischen, träumen wir nachts noch von den sexy Tangoprinzessinnen. Die Show werden wir so schnell nicht vergessen!

Das Wellblech, das ich noch kaufen wollte, um es aus dem Flugzeug in den Atlantik zu schmeißen, ersetze ich durch ein schönes großes Tangobild, mit dem es abends zum Flughafen geht.

Adios ARRGENINA. Weine nicht um mich.

Luis MESSI